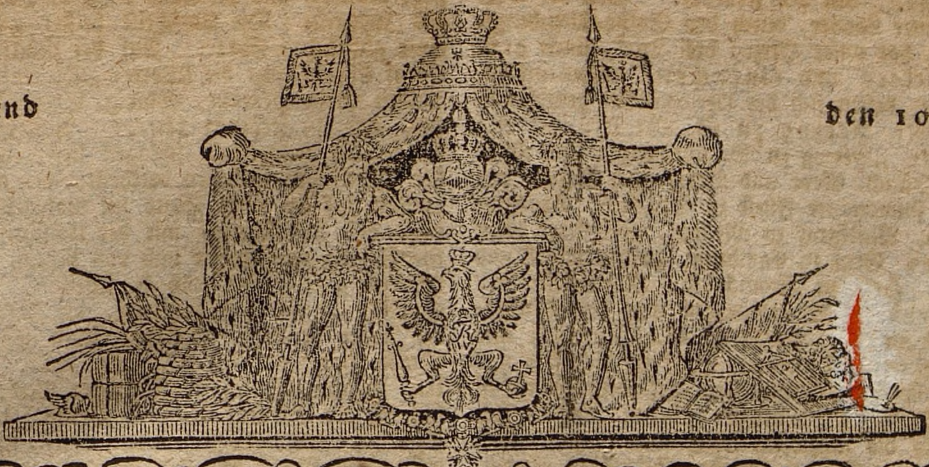
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 20.

Sonnabend den 10. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. März 1827.

Die Heilung des Fußes Seiner Majestät ist als vollendet anzusehen. Die getrennt gewesenen Knochen sind in vollkommen gerader Richtung aneinander geheilt, und eine, als gewöhnliche Folge in dem hergestellten Beine zurückgebliebene Schwäche, vermindert sich allmählig. Das Allgemein=Befinden ist gut.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Unter diesen Umständen wird von jetzt an kein ärztlicher Bericht mehr, weder in den Zeitungen erscheinen, noch im Palais Seiner Majestät ausgelegt werden.

Berlin, den 6. März. Se. Majestät der König haben nach Allerhöchstihrer, zur allgemeinen Freude erfolgten Wiederherstellung, die nachstehende Allerhöchste Cabinets=Ordre an das Staats=Ministerium zu erlassen geruhet:

„Bei Gelegenheit des Mich vor einiger Zeit betroffenen Unglücks habe Ich aus allen Provinzen der Monarchie so viele rührende Beweise von Theilnahme erhalten, daß es Mir ein wohlthuendes Gefühl gewährt, Meinen Dank dafür auszusprechen. Wenn etwas die ernste Fügung des Himmels mildern konnte, so waren es die Zeichen der Liebe eines treuen Volkes, dessen Anhänglichkeit an Meine Person und Mein Haus sich durch alle Zeitverhältnisse im Glück wie im Unglück genügend bewährt hat.

Ich trage dem Staats=Ministerio auf, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 3. März 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats=Ministerium."

Seine Majestät der König haben dem Kammergerichts=Assessor Grafen Ludolf von Alvensleben den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Geheimen Bergrath und Direktor des Westphälischen Ober=Berg=Amtes zu Dortmund, Bölling, zum Geheimen Ober=Bergrath zu ernennen, und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben den Assessor Kroll der Intendantur des Garde=Corps, zum Intendantur=Rath ernannt, und das Patent für denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei dem Ober=Landesgericht zu Insterburg angestellten Kanzleidiener Krauspe das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der wirkliche Geheime Legations=Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sächsischen Hofe, von Jordan, ist von Dresden, und der Herzoglich Anhalt=Köthensche Lieutenant von Muschwitz, als Courier von Köthen hier eingetroffen.

Deutschland.

Meiningen, den 20. Februar. Seit der Vergrößerung seiner Länder, durch den Gotha-Altenburgischen Anfall, hat unser Herzog drei Titel, einen größern, mittlern und einfachen, angenommen. Der letztere, dessen sich der Herzog selbst gewöhnlich bedient, lautet: Herzog zu S. Meiningen rc.; der größere: „Herzog zu S. Meiningen und Hildburghausen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, souverainer Fürst zu Saalfeld, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Camburg, zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Kranichfeld, Ravenstein rc." Der dritte wird bei Verordnungen von den Landesbehörden gebraucht: „Herzog zu S. Meiningen und Hildburghausen rc., souverainer Fürst zu Saalfeld rc." Von der pensionirten Gothaischen Hof-Dienerschaft ist der größere Theil an Meiningen gefallen, und da sich darunter auch die mehresten Mitglieder der, weiland unter Namen wie Stölzel, Benda, Schweizer, Spohr, Romberg, berühmten Hof-Kapelle befinden, so ist die Meiningensche, schon zahlreiche Hof-Kapelle, dadurch eine der bedeutendsten geworden. Sie wird von einem Schüler Spohr's, dem Konzertmeister Rohr, dirigirt. Die Pensionaire sollen ihre Pensionen im Lande verzehren, und werden angestellt, wenn sie noch dienstfähig sind.

Vom Main, den 1. März. Nachdem mehrere Souveraine außerordentliche Gesandten an den großherzoglich darmstädtschen Hof abgeschickt, um II. kk. HH. dem Großherzog und der Großherzogin Glückwünsche zum 50jährigen Ehe-Jubiläum zu überbringen (Se. Maj. der König von Preußen, den Gen. Lieut. und Vice-Gouverneur zu Mainz, Hrn. v. Carlowitz): so hat Se. k. Hoh. der Großherzog denselben am 19. Februar von 11 bis 2 Uhr Privat-Audienzen ertheilt, und die Glückwünschungschreiben ihrer Souveraine in Empfang genommen. Gleich nach diesen Audienzen wurden die Gesandten zur Audienz bei I. k. Hoh. der Großherzogin eingeführt. Um 3 Uhr war große Tafel bei Hofe, zu welcher sämmtliche Herren Gesandten zugezogen wurden. Abends gab Se. Hoheit der Groß- und Erbprinz einen festlichen Ball.

Ueber die Feier des goldenen Hochzeitfestes des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen, tragen wir noch Folgendes nach: Außer dem Ball bei Sr. Hoh. dem Erbprinzen, fand am 20sten ein großer Ball im Casinohause statt, den auch die Prinzen durch ihre Gegenwart verherrlichten, und bei welchem gegen 1300 Personen gegenwärtig waren. Mehrere Medaillen zum Andenken dieses Festes wurden geschlagen, zwei von der Stadt Darmstadt und eine von der Frau Großherzogin selbst veranstaltet. Auf dieser letztern sieht man einen Altar mit Blumengehängen, und auf demselben eine brennende Fackel, um welche sich zwei Kränze winden; das strahlende Auge der Vorsehung steht darüber, und der Altar trägt die Jahreszahl 1777 als Inschrift. Die Umschrift heißt: „Funfzig Jahre einer glücklichen Ehe!" Auf der Rückseite stehen in einem Eichenkranze die Worte: „Die dankbare liebende Gattin ihrem Gemahl, Ludwig, Großherzog von Hessen, am 19. Februar 1827." Von den Medaillen, welche die Hauptstadt schlagen ließ, wurde eine in den öffentlichen Schulen vertheilt; die andere größere enthält auf der einen Seite die wohlgetroffenen Bildnisse des Jubelpaares mit der Umschrift: „Ludwig, Großherzog von Hessen und von Rhein, Louise Großherzogin von Hessen und b. Rhein." Die Rückseite enthält, in einem Eichenkranz, die Inschrift: „Dem 50 Jahre vereinten großherzoglichen Paare die treue Stadt Darmstadt den 19. Febr. 1827." Der Künstler, welcher die letztere schätzbare Medaille gearbeitet hat, ist der Graveur Götze in Berlin. Unter den Geschenken, welche das Jubelpaar erhielt, nennt man als erste einen Kranz mit den brillantenen Namenszügen der Gefeierten von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, und ein sehr kostbares Porzellain-Service von Sr. Maj. dem Könige von Preußen.

In dem Hoftheater zu München ging es am 23. Febr. sehr stürmisch zu. Ein Lustspiel von Bruckbräu, das Naturmädchen, wurde wegen der vielen darin enthaltenen Zweideutigkeiten von Akt zu Akt ausgezischt.

Am 18. Febr. erfolgte in Wien die Beerdigung des unglücklichen Abbé Plank. Seine Schüler hatten mit eigenen Händen sein Grab gegraben, und geleiteten seine Leiche zur Ruhestätte. Allgemeines tiefes Bedauern des zahlreich versammelten Volks folgte dem ehrwürdigen Greise ins Grab. Sein Mörder, der sich zwar Graf nannte, ist nur Ritter von Jaroszinsky, allein von einer sehr angesehenen Familie.

Aus Hannover meldet man vom 2. März: „Bei dem starken und anhaltenden, seit einigen Tagen statt findenden Thauwetter, ist man wegen der Folgen nicht ohne Besorgniß. Die Leine war, nach einer durch Estafette heute Morgen eingetroffenen Nachricht, zu Salzderhelden bereits 6 Fuß höher als gewöhnlich gestiegen, und auch die das Harzwasser mit sich führende Ruhme, wiewohl der sehr hoch liegende Schnee auf dem Harz noch nicht aufgethaut seyn soll, im fortwährenden Anschwellen. Die Masse des Schnees ist auf dem Harze an einzelnen Stellen bis zu 12, ja 16 Fuß Höhe angehäuft, und nach einem Durchschnitte glaubt man annehmen zu dürfen, daß dieses Gebirge mit Schnee zu 6 Fuß Höhe durchgängig bedeckt sey."

Der Rhein bei Köln fing am 28. Febr. an zu steigen.

Aus Frankfurt schreibt man: „Unsere Postverbindung mit England ist jetzt auf einen Fuß gebracht worden, daß wir binnen 9 Tagen Briefe nach London befördern und Antwort wieder darauf haben können. Neben der fürstlich Thurn und Taxis'schen Ober-Post-

behörde, die sich durch treffliche Einrichtungen bereits vielfältige Ansprüche auf unsern Dank erworben hat, gebührt das Verdienst dieser Einrichtung dem thätigen königl. preuß. General-Postmeister, Hrn. v. Nagler."

In Könitz (im Schwarzburg-Rudolstädtschen) kam zu Ende vorigen Monats eine arme Dienstmagd, eine Waise, in den Verdacht einer verheimlichten Entbindung, welches um desto mehr auffiel, da sie in dem Rufe der Sittsamkeit und Ehrbarkeit gestandon hatte. Am 25. Januar begab sich das Gerichtspersonal an Ort und Stelle, um die Sache zu untersuchen. Die Magd erschien unbefangen, ging aus der Stube, um ein Licht anzuzünden, stellte dieses aber mitten in das Haus und entfernte sich, ohne zurückzukehren. Bei der Nachsuchung fand man wirklich ein todtes Kind, in ein Tuch zusammengebunden und in ein Flachsfaß versteckt. Die am folgenden Morgen im Schnee aufgesuchte Spur der Entflohenen führte an einen Bergschacht, in welchen sofort ein Bergmann hinein gelassen wurde. Der Schacht mag wohl 120 Fuß tief seyn, und zum großen Erstaunen traf der Bergmann die Hineingesprungene unten an der Wand lehnend, lebendig und fast ohne alle Verletzung an, ihm mit der Bitte entgegen kommend, daß er sie doch tödten möchte. Das Mädchen behauptet, das Kind todt geboren zu haben.

Niederlande.

(Vom 28. Februar.) Herr Julius Didot aus Paris hat in Brüssel eine Druckerei angelegt, mit denselben Typen, wie seine in Paris. Das ganze dazu nöthige Material ward ihm zollfrei einzuführen verstattet.

Das vormalige Convent-Mitglied Poultier d'Elmotte (früher Benediktiner-Mönch) ist vor vierzehn Tagen in Doornick gestorben. Ein protestantischer Geistlicher hat die Leiche nach dem Kirchhofe begleitet.

Italien.

Neapel, den 12. Februar. Die österreichischen Truppen setzen täglich ihren Rückmarsch fort. In diesen letzten Tagen schiffte sich im hiesigen Hafen auf 16 Transportschiffen das Regiment Kaiser Alexander nach Vara und Cattaro ein; auf 10 andern Schiffen wurden die Kranken, die Bagage und die Lazarethbeamten eingeschifft. Am 5ten gingen aus S. Maria di Capua ein Bataillon Jäger und am 6ten aus der Stadt Aversa zwei Schwadronen Kavallerie ab. Die letzten Colonnen bereiten sich ebenfalls zum Abmarsch, und in wenigen Tagen werden die königl. Staaten von den österreichischen Truppen völlig geräumt seyn, in Folge der zwischen beiden Regierungen geschlossenen Conventionen. Wir müssen (sagt die Zeitung von Neapel) diesen Truppen, deren Lob wir schon oft ausgesprochen haben, bei ihrem Abmarsch noch den verdienten Zoll der Dankbarkeit abtragen. Sie kamen im Jahre 1821 in die königl. Staaten, um unserm Souverain die durch die Revolution zerstörte Ordnung wieder herstellen zu helfen. Seit dieser Zeit haben sie nie den Karakter der Mäßigung verleugnet. Ohne jemals ihre wirksam geleistete Hülfe, und den Schrecken, den ihre Gegenwart eingeflößt hatte, zu mißbrauchen, blieben sie immer der Majestät unsers Königs untergeben, und waren beständig voll Rücksicht für alle Klassen der Bevölkerung. In Anerkennung dieses Verdienstes, hat Se. Maj. der König eine Menge Orden unter die Generalität und das Offizier-Corps dieser Truppen vertheilt.

Das k. k. österr. Infanterie-Regiment Erzherzog Franz Carl langte am 11. und 12. Februar auf seinem Marsche aus dem Königreich Neapel zu Rom an, und begab sich am 12. Vormittags in die Vaticankirche, wo es dem Hochamte beiwohnte, und hierauf von dem Cardinal della Somaglia, den der heil. Vater dazu beauftragt hatte, den päbstlichen Segen empfing. Da an diesem Tage eben das Geburtsfest Sr. k. k. apostol. Majestät fiel, so begab sich das Regiment von dem Vaticanplatze nach dem Platze vor der deutschen National-Kirche S. Maria dell' Anima, wo ein Te Deum gesungen und drei Salven zur Feier des Tages gegeben wurden.

Spanien.

Madrid, den 16. Februar. Eine Abtheilung Chasseurs und ein Bataillon Milizen in Rosas (Estremadura) hatten eine Desertion verabredet, wurden aber in ihrem Komplott noch zeitig vom Gen. Rodil gestört. Wie man sagt, ist dieserhalb Gen. Sarsfield plötzlich von Talavera nach Valencia de Alcantara abgereiset.

Die Apostolischen (erzählt das Journal des Débats) haben, unter dem Vorwande einer Kriegserklärung von England, unsere Vorstädte aufwiegeln wollen.

Der Marquis von Chaves soll sich nebst seiner Gemahlin in Tuy (der Grenzfestung in Galicien) bei dem General Eguia befinden. — Es sollen neuerdings (man sagt aus Frankreich) 12 Mill. Realen (800,000 Rthlr.) in baarem Gelde für die portug. Rebellen angelangt seyn. Der Constit. meldet ein Gerücht, es solle aus den Papieren, welche den portug. Rebellen auf ihrem neulichen Rückzuge abgenommen worden, hervorgehen, daß Spanien ihnen insgeheim beisteht. Die Insurgenten hatten bei ihrer zweiten Invasion ganz neue Uniformen; ihr Sold ward ihnen püntlich ausgezahlt und an Lebensmitteln hatten sie Ueberfluß. Der Offizier Joaquim Vellez Barreiro hat in Coimbra 13,000 Kartätschen, 2 Kisten mit Flintensteinen und 12 aus spanischen Zeughäusern kommende repasteiros gefunden; die Zettel an den Kisten waren in spanischer Sprache abgefaßt.

Seit Neujahr, also in sechs Wochen, sind hier in Madrid 5000 Menschen gestorben.

Portugal.

Lissabon, den 8. Februar. Die alliirte Armee hat außer ihrem Belagerungsgeschütz 189 Kanonen,

welches für eine Armee von 30 bis 40,000 Mann hinlänglich wäre. Wie es scheint, soll die englische Armee verstärkt werden. Dieser Tage haben alle englische Transportschiffe den Befehl erhalten, nach England zurückzusegeln. Auch aus Malta und Gibraltar werden neuerdings Truppen erwartet. Eine so furchtbare Zurüstung konnte unmöglich gegen den Marquis von Chaves für nöthig erachtet werden.

Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen, Sir William Clinton, hat den General-Quartiermeister Sir Broof Vere nach London geschickt, um der britischen Regierung über die Umstände der zweiten Invasion Bericht zu erstatten. Die Insurgenten-Armee hat 10,000 Mann Infanterie und 1500 Reiter; den Vortrab (2000 Mann Infanterie, 500 Reiter, 3 zwölf- und 1 sechspfündige Kanone) befehligt Magessi; das Centrum (4000 Mann Infanterie, 628 Reiter, 4 Kanonen, 1 Haubitze) Montealegre; den Nachtrab (4000 M. Infant., 378 Reiter, 2 Kanonen) Tellez-Jordao.

Lissabon, den 10. Februar. Ueber die neuesten Kriegsereignisse enthalten unsere Blätter Folgendes: Bei der Forcirung der Brücken von Prado und Ponte de Barca büßten die Aufrührer 180 Gefangene, 4 Offiziere und 2 Kanonen ein. Das Insurgenten-Corps, das in San Tirco war, ziehet sich nach Barcelos (westlich von Braga) zurück und scheint nach Galicien gehen zu wollen, obwohl Tellez-Jordao gegen den Tamega anrückt.

Bei den neulichen Affairen in unsern Nordprovinzen haben die Rebellen 500 und die Truppen der Regierung 200 Todte gehabt. Unter ersteren herrscht große Zwietracht; mehr als einmal haben die Soldaten gegen ihre eigenen Offiziere gefeuert. — Es ist eine Correspondenz aufgefangen worden, die mehrere hiesige Einwohner blosstellt. 400 Mann Infanterie und 100 Reiter, die in Vermoim gestanden und sich für den Marquis von Chaves, als er in Minho einrückte, erklärt hatten, haben, mit Ausnahme von 50 entwichenen Reitern, auf's Neue Don Pedro gehuldigt. Das Hauptquartier der Engländer ist noch hier, wird aber nächstens abgehen.

Die zweite Kammer hat den Vorschlag der ersten Kammer, den König um die Hersendung der Königin Maria zu ersuchen, verworfen, indem die nöthigen Bedingungen (vermuthlich wegen der Heirath mit Don Miguel) noch nicht erfüllt seyen. Man solle hierin lediglich der Weisheit des Königs vertrauen.

Aus Braga schreibt der Marquis von Angeja unter dem 3ten: „Ich habe mich gestern mit dem Grafen v. Villaflor vereinigt; wir zogen zusammen gegen Lixa und Guimaraes; damals standen die Insurgenten noch in Braga, sie hatten einige Infanterie, 80 Mann zu Pferde und 4 Kanonen nach San-Tirco geschickt; ich ging mit einem Theil meiner Leute ihnen entgegen nach Braga. Diesen Morgen zogen sich die Insurgenten von Braga zurück, der Marquis und die Marquisin v. Chaves verließen es um 2 Uhr Nachmittags. Die ganze Macht des Feindes zog gegen Prado; mein Vortrab steht jetzt am linken Ufer des Caldo." — Eben dieser General schreibt aus Ponte de Barca vom 5ten: „Ich hatte gestern alle meine Macht und die des Grafen v. Villaflor in Braga vereinigt, und entschloß mich nun, die Insurgenten anzugreifen; sie hatten am Caldo die Brücken von Porto, von Prado und Barcelos befestigt; ich richtete meine Bewegung gegen ihr Centrum auf der Brücke von Prado. Die Division des Grafen v. Villaflor machte diesen Angriff mit vieler Tapferkeit und Geschwindigkeit; zwar hatten die Feinde einen Bogen der Brücke abgerissen, allein wir nahmen dennoch einen Capitain nebst 53 Mann vom 24sten Linienregiment, das die Brücke zu vertheidigen hatte, gefangen. Unser Marsch wurde dadurch nur kurz aufgehalten, wir waren um 4 Uhr auf der Brücke von Barca; in dieser Stadt hielt sich das 17. Linienregiment bis in die Nacht, dann flüchtete es sich jenseits des Flusses; es vertheidigte sich wieder auf der Brücke, aber wir machten daselbst 80 Gefangene und nahmen ihnen 2 Kanonen ab; schon auf der Brücke von Prado hatten sie zwei verloren, und wahrscheinlich werden sie nun bei ihrer Zerstreuung wenig von ihrer Artillerie retten. An diesem Tage haben wir 260 Gefangene gemacht, mehrere Offiziere und Soldaten getödtet, und noch mehr verwundet. Besonders hat sich der Graf v. Villaflor durch seinen Angriff so ausgezeichnet, daß ihm die eigentliche Ehre des Tages gehört; der Graf v. Taipa und der Capitain vom Genie Nogueira waren an der Spitze des Angriffs der Brücke von Prado, und der Oberst Vasconcellos nebst dem Adjutanten Mendoza auf der Brücke von Barca."

General Stubbs meldet unter dem 5ten aus Porto, daß die Aufrührer ihren Rückzug fortsetzen. Man schreibt eben daher, daß sie, wenn sie nachdrücklich verfolgt werden, nur mit großem Verlust die Grenze erreichen dürften. Es heißt, daß engl. Truppen über Coimbra nach Porto gehen werden, und daß selbige am 4. d. in Leiria gestanden haben. Man darf sagen, daß der General Stubbs die Stadt gerettet hat. Am 4ten erließ er in Porto folgende Proklamation: „Einwohner von Porto! es ist Zeit, daß ihr von euren Mühseligkeiten ausruhet; die Aufrührer, über das bei einem Angriff auf uns sie erwartende Loos erschreckt, haben sich zurückgezogen. Unser Heer folgt ihrer Spur, und vielleicht empfangen sie in diesem Augenblick schon für ihre strafbare Frechheit den verdienten Lohn. Bis jetzt von eurer Rechtschaffenheit und Vaterlandsliebe überzeugt, ist es mir eine Freude, euer Gouverneur zu seyn, und mein Glück kann durch folgende Ausdrücke der Regentin nur vermehrt werden: „Ihro königliche Hoheit befiehlt, dem General anzuzeigen, daß nichts zu Porto's Vertheidigung gespart werden soll, und daß

sie in die Energie, die Tapferkeit und den Biedersinn der Einwohner das größte Vertrauen setzt." Dies sind die schmeichelhaften Ausdrücke Ihrer k. H. Rechtfertiget auch fernerhin dies ehrenvolle Vertrauen, während ich alles dazu beitragen werde, daß ihr euch ungehindert eurer Freude überlassen könnet. Es lebe unser König Don Pedro VI.! Es lebe unsere Königin Donna Maria II.! Es lebe die constitutionelle Charte! Die Prinzessin Regentin soll leben!"

Frankreich.

Paris, den 26. Februar. Sonnabend ist der englische Gesandte von hier nach London abgereiset. Er hat seine Gemahlin mitgenommen, seine Kinder aber, nebst seinem Hausstand, in Paris zurückgelassen. Man erwartet ihn am Ende des nächsten Monats wieder zurück.

Die (aus der Quotidienne herrührende) Nachricht, als seyen die Offiziere, welche den Herzog von Ragusa nach Moskau begleitet, beauftragt gewesen, über den Militair-Bestand Rußlands zu berichten, wird für unwahr erklärt.

Sonnabend ist Maubreuil wegen seines Anfalls auf den Fürsten Talleyrand vor das Zuchttribunal gestellt und von demselben zu 5jähriger Gefangenschaft, 500 Fr. Strafe, und nach Ablauf dieser Zeit zu 10jähriger Aufsicht unter der hohen Polizei und 3000 Fr. Kautionsstellung verurtheilt worden. Während der gerichtlichen Verhandlungen zeigte der Beklagte eine besondere Ungeduld und Widerspenstigkeit. Erst nach fünfmaliger Frage wie er heiße, gab er Antwort, er nenne sich Maria Armand de Guery de Maubreuil, sey 41 Jahr alt und aus Maubreuil gebürtig. Den Elenden (Fürsten von Talleyrand), welchen er der Pairskammer und dem Gerichte denunzirt habe, habe er zu einer Erklärung zwingen wollen; er sey die Ursache seines (Maubreuil's) ganzen Ungemachs, ein feiger Kerl u. s. w.; auch habe er ihm blos eine Ohrfeige gegeben, und bedaure, daß er ihm nicht ins Gesicht gespien. Er mache gar kein Hehl daraus, daß er nun eine Gelegenheit aufgesucht, den Prinzen zu demüthigen. „Warum, fuhr er fort, habe ich meinen Rang verloren? weil es Hrn. v. Talleyrand so beliebt hat, da ich Anstrengungen für die Bourbons gemacht. Am 2. April 1814 rief mich Hr. Talleyrand in sein Cabinet, wo er mir 200,000 Fr. und den Titel eines General-Lieutenants anbot, wenn ich Napoleon sammt seiner ganzen Familie ermordete. Ich war zu solcher That zu großmüthig, und habe nun meinen Rang verloren. Ich sehe nicht ab, warum eine Ohrfeige 5jährige Einsperrung verdient. Man hat mir Geld geboten, wenn ich schweigen würde; die Polizei hat mich gemißhandelt, und meine Briefe sind nicht abgegeben worden. Ein gewisser Paulmier sagte mir, daß er den Hrn. v. Villèle habe tödten wollen. Meinethalben mag man ihn durchbohren, es ist mir ganz gleich." Der Mann scheint nicht recht bei Verstande zu seyn; auch versicherte sein eigener Anwald, daß ihm Niemand Gewalt angethan, und der k. Advokat bewies, daß die ganze Mission von 1814 in weiter nichts als in dem Auftrag bestand, die Krondiamanten aufzusuchen. Die erfolgte strenge Verurtheilung geschah, weil der Beklagte schon früher zu mehrjähriger Haft verdammt worden war, und weil der Angriff versätzlich und mit Ueberlegung geschehen war.

Am 14. begab sich Lord Cochrane zu Lande nach dem Hafen St. Tropez, bei Marseille, um die dort für ihn gebaute Brigg le Sauveur, von 18 Kanonen, zu besteigen. Die Brigg und die Corvette das Einhorn vereinigen sich auf der Rhede von St. Tropez, und segeln hernach unverzüglich nach dem Archipel; sie sind wohl bemannt mit Matrosen von allen Nationen und reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen. Außerdem hat der Lord gegen 200,000 Fr. baares Geld an Bord bringen lassen.

Das Griechen-Comité in Lyon hat von Hrn. Eynard folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten: Seit dem Siege des Karaiskaki sind abermals 3000 Türken von ihm bei Volizza, bei der berühmten Grotte des Ulysses, angegriffen und vollkommen geschlagen worden; sie haben über 1000 Mann an Todten verloren, und man nahm ihnen eine beträchtliche Convoy und 1000 Pferde ab. Das Corps des Karaiskaki beträgt jetzt 8000 Mann. Der Oberst Bourbaki ist mit den, von dem Obersten Heideck erhaltenen Geldern am 27. December von Napoli an der Spitze von 800 Mann ausmarschirt, um zu Karaiskaki zu stoßen. Der Oberst Fabvier, jetzt ganz aufrichtig mit der griechischen Regierung ausgesöhnt, steht in der Citadelle von Athen; er hat einen Sieg über die Feinde erfochten. Laut Briefen aus Kalamos vom 25. Januar erringen die Griechen auch in Westgriechenland Vortheile. Sie rüsten sich gegen Missolunghi. Bereits haben die Türken Anatoliko verlassen. Der Graf Roma und die Herren Dragona und Stefano in Zante schreiben, Ibrahim Pascha werde bald nicht mehr stark genug seyn, um etwas zu unternehmen; überall faßt man wieder Hoffnung, und das unglückliche Griechenland wird endlich aus seiner Asche wieder erstehen. — In einem andern Briefe von Herrn Zavos ist gesagt, eine Barke von Dragomestre habe die Nachricht von der Räumung Anatoliko's durch die Türken, die sich nach Missolunghi zurückgezogen haben, mitgebracht. Bei Patras hat man zwei türkische Schiffe genommen. Eine griechische Division von 35 Seegeln und das Dampfboot Perseverance waren in Katakolas. Man vermuthet, daß Missolunghi bereits angegriffen worden ist.

Paris, den 27. Februar. Sonntag bemerkte man bei der Cour fünf Cardinäle.

In einem hiesigen Gymnasium ist ein [illegible] von

man im Emil von Rousseau lesen fand, sofort nach Hause geschickt worden.

Die Eleganz bei den Bällen der vornehmen Leute erstreckt sich selbst bis auf die Marken, welche man für die Mäntel, Pelze ꝛc. erhält, welche man den daselbst aufgestellten Domestiken übergiebt. Sie sind von Ebenholz, und die Nummer von Silber eingelegt.

Großbritannien.

London, den 22. Februar. Man sagt, der Marquis von Lansdown, welchen man unter Andern an die Stelle des Grafen Liverpool vorschlägt, würde die Stelle nur dann annehmen, wenn zugleich sein Freund, Lord Grey, in den Kabinetsrath käme. Der Herzog von Wellington wird nur von dem hohen Adel genannt, aber die öffentliche Meinung ist in England zu sehr für Herrn Canning bestimmt, als daß man nicht gewiß seyn sollte, daß er alle Mitbewerber hinter sich zurücklassen wird.

Lady G. Walpole, die ihre Hand dem Missionair Wolff gegeben hat, wird sich mit ihrem Manne nach Jerusalem begeben.

Das Schiff Betsey, welches man für das älteste in der Welt hält, indem es im Jahre 1690 erbaut seyn, und den König Wilhelm nach England gebracht haben soll, ist vor einigen Tagen unfern North-Shields (bei Newcastle in Northumberland) gescheitert.

(Vom 23.) Der König befindet sich wohl.

Graf Liverpool hat abermals eine gute Nacht gehabt. Gestern konnte er wieder in seinem Zimmer umhergehen. Man hat die besten Hoffnungen zu seiner baldigen Genesung. — Hr. Canning ist gänzlich hergestellt.

Man spricht noch immer von neuen Truppensendungen nach Portugal.

Ein trauriger Vorfall hat sich vor einigen Tagen in Bedminster (Somersetshire) zugetragen. In dem Gasthofe daselbst stand ein großes Fuhrwerk (Caravan) mit wilden Thieren, die zur Schau ausgestellt waren. Der Eigner derselben miethete einen Mann als Wärter der Thiere, der von seiner Kindheit an, einem ähnlichen Geschäfte vorgestanden hatte. Er erhielt indessen die Warnung, fürs Erste den Thieren nicht zu nahe zu kommen, eine Weisung, die er unglücklicher Weise nicht beachtete. Es kamen Leute, um die Thiere zu sehen; der neue Wärter führte sie umher, und da der Löwe gerade schlief und nicht geneigt schien, aufzustehen, so beging er die Unvorsichtigkeit, den Käfig des Thieres zu öffnen und hineinzugehen. Der Löwe wachte plötzlich auf, und durch die Gegenwart eines Fremden alarmirt, packte er den Wärter mit der einen Tatze bei der Schulter und zerriß ihm mit der andern auf eine schreckliche Weise das Gesicht. Der Wärter schrie aus Leibeskräften und suchte loszukommen, aber seine Anstrengungen waren vergebens, und der nun wüthend gewordene Löwe packte den Mann mit seinem Rachen [illegible] und hielt ihn so, bis der Tod den furchtbaren Qualen des Unglücklichen ein Ende machte. Die Zuschauer rannten nach Hülfe umher, und einer derselben lief zu einem nahe wohnenden Schmidt, der mit einem glühenden Eisen herbei kam, und damit den Löwen zu zwingen suchte, seine Beute loszulassen, aber der Löwe stand, trotz seiner verbrannten Schnauze, nicht eher davon ab, als bis er den Kopf des unglücklichen Schlachtopfers von dem Rumpfe getrennt hatte. Unter gewöhnlichen Umständen war dieser Löwe äußerst zahm und gelehrig, und noch am Tage zuvor waren 2 Frauenzimmer und 2 Kinder bei ihm im Käfig gewesen.

Der Kaiser von Brasilien, welcher am 24. Novbr. von Rio de Janeiro abgesegelt ist, wird in Santa Catharina landen und sich allda nach den Punkten, wo der Kriegsschauplatz ist, begeben. Seine Proklamation hat nicht die gehoffte Wirkung hervorgebracht; auch scheint es nicht, als ob seine Gegenwart dem Hauptmangel seiner Truppen — denen es nicht an Muth, sondern nur an hinlänglicher Zahl gebricht — werde abhelfen können.

Rußland.

St. Petersburg, den 24. Februar. Am 21. d. war im Winterpalast eine öffentliche Redoute für den Adel und die Kaufmannschaft, und in der Eremitage Souper. Mehr als 24,000 Personen wohnten dieser Festlichkeit bei.

In dem Bezirk von Zlatust hat man zu Anfang Decembers eine neue sehr ergiebige Goldmine entdeckt, die den Namen Tzarewo-Nikolajewski (nach dem Namen des Kaisers) erhalten hat.

Während des vorigen Jahres traten in der Eparchie Rjäsan 3 Lutheraner, 5 Katholiken und 2 Muhamedaner zur griechischen Kirche über.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 19. Februar. Durch ein in 21 Tagen aus Alexandrien in Triest angelangtes Schiff erfährt man, daß die ganze ägyptische Flotte von Morea abgegangen und glücklich daselbst eingelaufen war; zwei Briggs von derselben kreuzten zwischen Alexandrien und Candia gegen die Corsaren. Das wohlbefestigte, in den Händen der Griechen befindliche Carabusa auf Candia, ist noch immer der Hauptsitz der Piraten, von deren Räubereien man täglich hört.

Von der italienischen Grenze, den 20. Febr. In Folge neuerlicher Nachrichten aus dem Peloponnes, hätte Ibrahim Pascha noch keineswegs dem Plane entsagt, die Eroberung des Peloponnes für seine eigene Rechnung zu vollenden. Die Pforte, die dieses Projekt erwittert, habe ihn nach Konstantinopel zu kommen eingeladen, lediglich in der Absicht, sich seiner Person zu bemächtigen. Die ihm bevorstehende Gefahr ahnend, habe jedoch Ibrahim jene Einladung unter dem Vorwande abgelehnt, seine Gegenwart auf

der Halbinsel sey um so nothwendiger, da er vorhabe, noch diesen Winter die förmliche Belagerung von Napoli di Romania zu unternehmen, und diesen wichtigen Platz vor Ankunft des Lord Cochrane zur Uebergabe zu zwingen. — Die neuen Truppenverstärkungen aus Aegypten werden im Laufe des Februar in Morea erwartet, falls nicht bis dahin die Unterhandlungen in Konstantinopel zu irgend einem Resultate, das dieselben entbehrlich macht, geführt haben sollten.

Athen soll ganz frei, und der Seraskier bis gegen die Thermopylen zurückgewichen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 27. Februar gab Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg einen höchst glänzenden, kostümirten Ball. Für diejenigen Herren und Damen, welche keiner Quadrille angehören wollten, hatte man das Kostüm einer bestimmten Zeit-Epoche zum Maskenkleide vorgeschlagen und dafür eines der Maskenfeste gewählt, welche bei der bekannten Zusammenkunft Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England statt fanden. So theilten sich die Masken in zwei Hauptheile, den französischen und englischen Hof. An der Spitze eines jeden stand das königliche Ehepaar, dem sich die Prinzen des Hauses und die berühmtesten Ritter und Edeldamen anschlossen, die bei jener Zusammenkunft gegenwärtig waren. Die Fest-Ordnung war so getroffen, daß von der französischen Seite der Zug eröffnet wurde. Nachdem die hohen Herrschaften dieses Zuges auf den für sie bestimmten Sitzen Platz genommen hatten, ließen sie den übrigen Zug an sich vorübergehen, der sich demnächst zur Seite des Saales aufstellte. Hierauf trat der Zug des englischen Hofes ein, wobei sich die französischen hohen Herrschaften erhoben, ihnen entgegen gingen und die denselben eröffnenden hohen Paare zu ihrem Sitz begleiteten. Hierauf zog das englische Gefolge eben so, wie zuvor das französische, an ihnen vorüber, und stellte sich dann diesem gegenüber auf. Vor beiden Zügen gingen zwei Herolde einher, denen die hohen Paare folgten. Diese bestanden im französischen Zuge aus Franz I., König von Frankreich, und Claudia, Königin von Frankreich; Louise von Savoyen, Herzogin von Angoulême, Mutter Königs Franz I.; Heinrich d'Albret, König von Navarra, und Renata von Frankreich, Tochter Ludwig XII., Gemahlin des Herzogs von Ferrara; Margarethe von Valois, Schwester Franz I., Gemahlin des Herzogs von Alençon, und dem Herzog von Alençon. Darauf folgten noch 21 Paare Prinzen, Prinzessinnen, Ritter und Edeldamen. Im englischen Zuge bestanden sie aus Heinrich VIII., König von England, und Catharina von Arragon, Königin von England, seiner Gemahlin; Elisabeth, Mutter Heinrich VIII., Wittwe Heinrich VII. von England; der Herzogin von Suffolk, Schwester Heinrich VIII., und dem Herzog von Suffolk. Hierauf schlossen sich noch 19 Paare in gleicher Art wie auf der französischen Seite an. Nachdem die Züge in oben beschriebener Art Platz genommen hatten, traten drei Quadrillen nach einander ein, die als einzelne Scenen jenes damaligen Maskenfestes betrachtet werden durften. Die erste bestand aus acht Paaren; das Kostüm war: edle Herren und Damen in polnischer Tracht; die zweite, aus sechs Paaren bestehend, tanzte in baskischem Kostüm; die dritte, wiederum aus acht Paaren bestehend, hatte das Kostüm edler Herren und Damen vom Hofe gewählt. Jede Quadrille hielt ihren besondern Aufzug, begrüßte die hohen Herrschaften, und führte einen Tanz vor ihnen aus. Nach Beendigung aller Quadrillen nahm der Ball seinen gewöhnlichen Fortgang, der sowohl durch die prächtigen Masken, die im Vorhergehenden beschrieben wurden, als auch durch eine große Anzahl geschmackvoller anderer Kostüme, höchst glänzend wurde, und ein überaus reiches, elegantes Schauspiel gewährte. — An die Stelle des verstorbenen Fürsten von Hatzfeld geht der Baron von Maltzahn, gegenwärtig k. preuß. Geschäftsträger in London. Nach London geht der geh. Legations-Rath von Bülow (ein geborner Mecklenburger und Schwiegersohn des Staatsministers Freiherrn von Humboldt) als außerordentlicher bevollmächtigter Gesandter. — Zum Frühjahre wird Ihre Maj. die regierende Kaiserin von Rußland Ihrem königl. Vater in Berlin einen Besuch machen und dann nach Ems gehen. — Ihro Majestät die verwittwete Königin von Baiern wird hier erwartet. Allerhöchstdieselbe wird in dem königl. Schlosse absteigen, wo die Zimmer zu Ihrem Empfange in Bereitschaft gehalten werden.

In Mannheim sollte am 26. Februar zum ersten Mal „die Belagerung von Missolunghi", historisches Drama von Küchler, gegeben werden.

Der diesjährige Carneval zu Venedig ist nicht sehr lustig. Die einzige Maskerade, welche Aufmerksamkeit erregte, war ein Zug von Fröschen, Karpfen, Stören, Lampreten und Hechten. Alle diese Masken saßen auf prächtigen Pferden und zogen verschiedene Male durch die Stadt. Ihre Anzüge waren über alle Beschreibung glänzend; so bestanden z. B. die Augen der Gräfin Grimaldi, die als Karpfe maskirt war, aus zwei Diamanten, wohl 40,000 Thlr. an Werth. Im Gedränge wurde ihr ein Auge ausgekratzt. Dies war auch der einzige Umstand, der sich ereignete; die Polichinelles trieben wenig Unfug.

*** Reichenbach. Dem Orgelbauer Herrn Herrmann hieselbst ist es nach vieljährigen Versuchen endlich gelungen, ein Perpetuum mobile zu

Stande zu bringen, welches ohne alles Zuthun sich mehrere Jahrhunderte ununterbrochen fortbewegt, und nur durch den Zahn der Zeit, der ja jedes menschliche Werk endlich zerstört, zum Stillstand gebracht werden könnte. Was man bisher auch erdachte, um Maschinen, Uhren ꝛc. in Bewegung zu setzen, immer bedurfte man dazu des Feuers, des Wassers, des Windes, der Gewichte, der Federn ꝛc., um jene Bewegung hervorzubringen, und Mühe und Kosten waren erforderlich, dieselben zu erhalten, indem dies nur durch wiederholtes Zuthun gelingen konnte, und Uhrwerke aufgezogen werden müssen, wenn sie fortgehen sollen. — Dies ist beim Perpetuum mobile nicht der Fall; es geht durch eigene Kraft, die man ihm nach Belieben schwach oder stark geben kann, fortwährend, und kann sonach zu manchem nützlichen Betriebe mit der Zeit benutzt werden.

Herr Herrmann hat vorläufig die immerwährende Bewegung nur im Kleinen auf folgende Art angewendet: 1) Man erblickt eine Erdfläche mit Städten, Dörfern, Feldern, Wäldern, Bergen, Seen und Flüssen ꝛc., welche 2) von dem Horizont mit den Sternbildern umgeben wird, und um welche sich 3) die Sonne, der Mond und einige Sterne in verschiedenen Zeiträumen bewegen; an dem untern Theile der Erdscheibe werden 4) manche Prospekte dem Auge sichtbar, welche früher und später verschwinden und eben so wieder erscheinen; und 5) ist dem Ganzen ein Spielwerk beigefügt, welches, durch dieselbe Kraft getrieben, zu Zeiten ein musikalisches Stück hören läßt. Das Werk geht übrigens ununterbrochen in einem so ruhigen Gange fort, daß man auch nicht das geringste Geräusch oder Klappern wahrnehmen kann.

Kenner und Freunde der Mechanik werden diese Erfindung gewiß ihres Beifalls werth finden, und ist dem bescheidenen Erfinder, der sich schon durch so manche zweckmäßige Einrichtung in seinem Fache ausgezeichnet hat, zu wünschen, daß seine Mühe und sein Fleiß würdig belohnt werden möchten.

Milde Beiträge. Für die Abgebrannten in Hohenfriedeberg ist ferner eingegangen: 20) vom Hrn. Kaufm. K. 2 Rthlr.

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Gartenverkauf. Ich bin gewilligt, meinen allhier vor dem Breslauer Thore belegenen Garten zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich dieserhalb bei mir bald gefälligst zu melden.

Liegnitz, den 8. März 1827.

Der Regierungs-Vice-Präsident Troschel.

Zum Verkauf stehen auf dem Dominio Rosenau 60 gemästete Schöpse.

Anzeige. Um mit Neunaugen zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz billigen Preisen. — Auch empfing ich Stockfisch, und empfehle beides zur gütigen Abnahme.

Liegnitz, den 9. März 1827.

G. M. Grätz, Frauengasse No. 511.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum, so wie den Herren Kauf- und Handelsleuten, mit sehr fein und wohlschmeckendem Weinessig, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen, verspricht die billigsten Preise, und bittet um geneigten Zuspruch. Liegnitz, den 9. März 1827.

F. Zobel, Burggasse No. 276.

Anzeige. Da meine Verhältnisse es erlauben, so bin ich gesonnen, vom 1. April an, Kindern Unterricht in allen weiblichen Arbeiten zu ertheilen, und versichere diejenigen Eltern, welche mir in dieser Hinsicht ihr Vertrauen schenken wollen, daß sie meine Mühe, vereinigt mit dem Fleiß ihrer Kinder, belohnt sehen werden.

Auch verbinde ich noch hiermit die Anzeige, daß in meinem Hause, Topfgasse No. 172., eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in einer Stube nebst einer Alkove und einer Bodenkammer, an stille Leute zu Johanni zu vermiethen ist. Eben so ist auch, vom 1. Mai an, in der 2ten Etage eine kleine Stube mit Meubles und Betten zu vermiethen. Das Nähere bei der Eigenthümerin L. Rothe.

Liegnitz, den 9. März 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. März 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{7}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	4
dito	Banco-Obligations . .	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine .	—	$85\frac{5}{6}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{4}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$93\frac{1}{6}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 9. März 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	14	—	1	12	8	1	11	—
Roggen . .	1	12	4	1	11	4	1	10	—
Gerste . .	1	3	—	1	1	8	1	—	—
Hafer . .	—	23	4	—	22	6	—	21	—